

Hans Soldan

Ein engagierter Rechtsanwalt

Meilensteine

1870 Hans Soldan kommt als zweitältestes von vier Kindern im hessischen Friedberg zur Welt

1891 Beginn des Studiums der Rechtswissenschaften in Berlin

1896 Soldan lässt sich als Anwalt am Amtsgericht in Worms nieder

1903 Umzug nach Mainz und Zulassung am dortigen Landgericht

1907 Autor der „Deutschen Rechtsanwalts-Zeitung“, deren Herausgeber er 1908 wird



Hans Soldan (links) mit seinem älteren Bruder Fritz Ende der 1880er Jahre

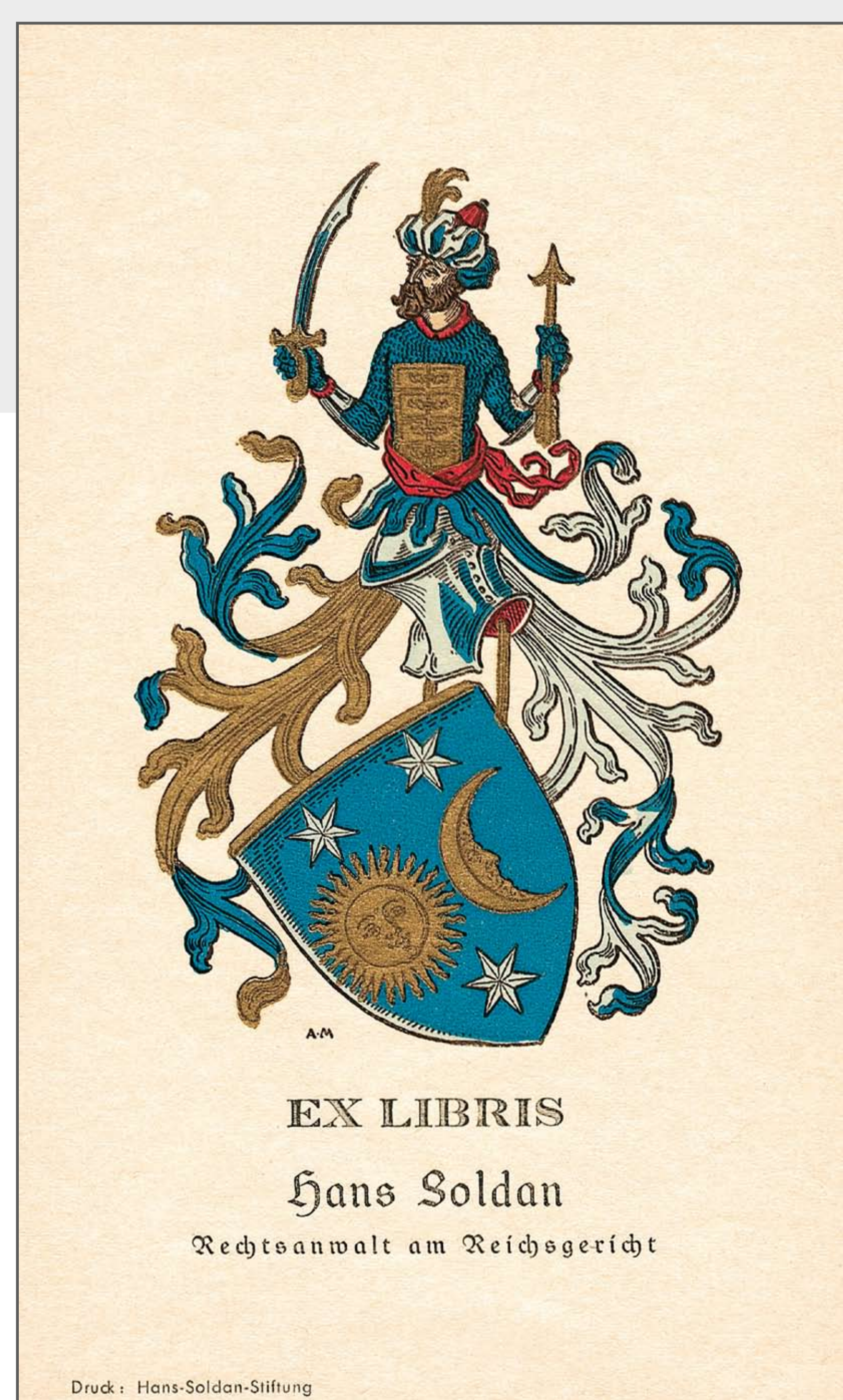
Eine traditionsreiche Familie

Die Ursprünge der Familie Soldan reichen bis ins frühe 14. Jahrhundert zurück. Stammvater soll der türkische Offizier Sadok Selim Soltan gewesen sein, der während eines Kreuzzugs vom Grafen von Lechmotir gefangen genommen wurde, der ihn wegen seiner Tapferkeit und besonderen Größe zu einem seiner Obersten ernannte. Der Legende nach ließ der Graf ihn im Jahr 1305 auf den Namen Johann Soltan taufen. Soltan heiratete eine Rebecka Dohlerin, die ihm drei Söhne gebar. Deren Nachfahren lebten Ende des 19. Jahrhunderts auch in Hessen. Häufig arbeiteten die Soldans als Theologen oder Lehrer, die publizistisch tätig waren und wichtige öffentliche Ämter bekleideten. Auch Hans Soldans Vater Friedrich stand in dieser Tradition. Der Gymnasialprofessor war unter anderem Übersetzer, Autor und Herausgeber historischer Schriften sowie Mitbegründer des Wormser Altertumsvereins.

Hans Soldan kam am 22. März 1870 im hessischen Friedberg zur Welt. Der Sohn einer traditionsreichen Pfarrer- und Lehrerfamilie wuchs in Worms auf und studierte nach dem Abitur 1889 zunächst Philosophie in Heidelberg und Berlin. 1891 wechselte er an die Juristische Fakultät und schloss das Studium 1893 in Gießen ab. Nach dem Vorbereitungsdienst ließ sich Soldan 1896 als Anwalt am Amtsgericht in Worms nieder. 1903 wurde er am Mainzer Landgericht und später am Oberlandesgericht Darmstadt zugelassen. Doch seine eigentliche Berufung fand der leidenschaftliche Jurist in seinem berufsständischen Engagement. Als Sprachrohr diente ihm dazu ab 1907 die „Deutsche Rechtsanwalts-Zeitung“ (DRAZ). Mit spitzer Feder kritisierte Soldan vor allem drohende Beschränkungen der anwaltlichen Tätigkeit seitens der Reichsregierung. 1908 übernahm er die Herausgabe des Blattes, das schon bald fast jeder vierte deutsche Anwalt bezog. Soldan engagierte sich auch im Deutschen Anwaltverein, dessen Vorstand er von 1909 bis 1923 angehörte. Dort stritt er mit der ihm eigenen Konsequenz, die auch vor Konfrontationen nicht zurückscheute, für die von ihm initiierten Selbsthilfeprojekte für die deutsche Anwaltschaft.



Hans Soldan mit seiner Frau Magdalene, geborene Curtze (rechts), den drei Töchtern Magdalene, Hedwig und Charlotte (von links) sowie seiner Schwester Charlotte Soldan (links) um 1904



Ex Libris Hans Soldans mit dem Familienwappen, das den legendären Stammvater, den türkischen Offizier Sadok Selim Soltan, zeigt

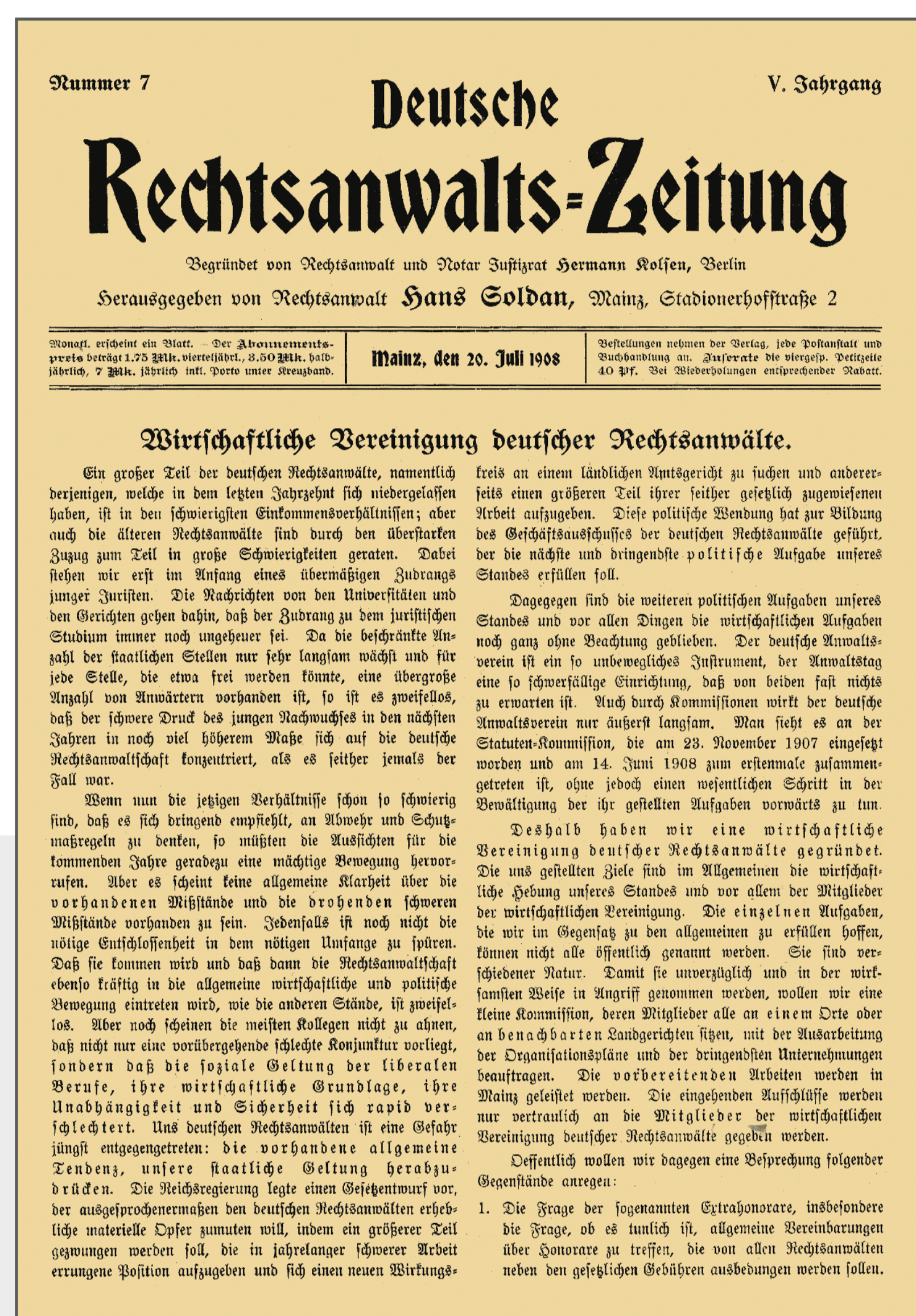


1908 bis 1918

Ein Unternehmen mit gemeinnützigen Zielen

Meilensteine

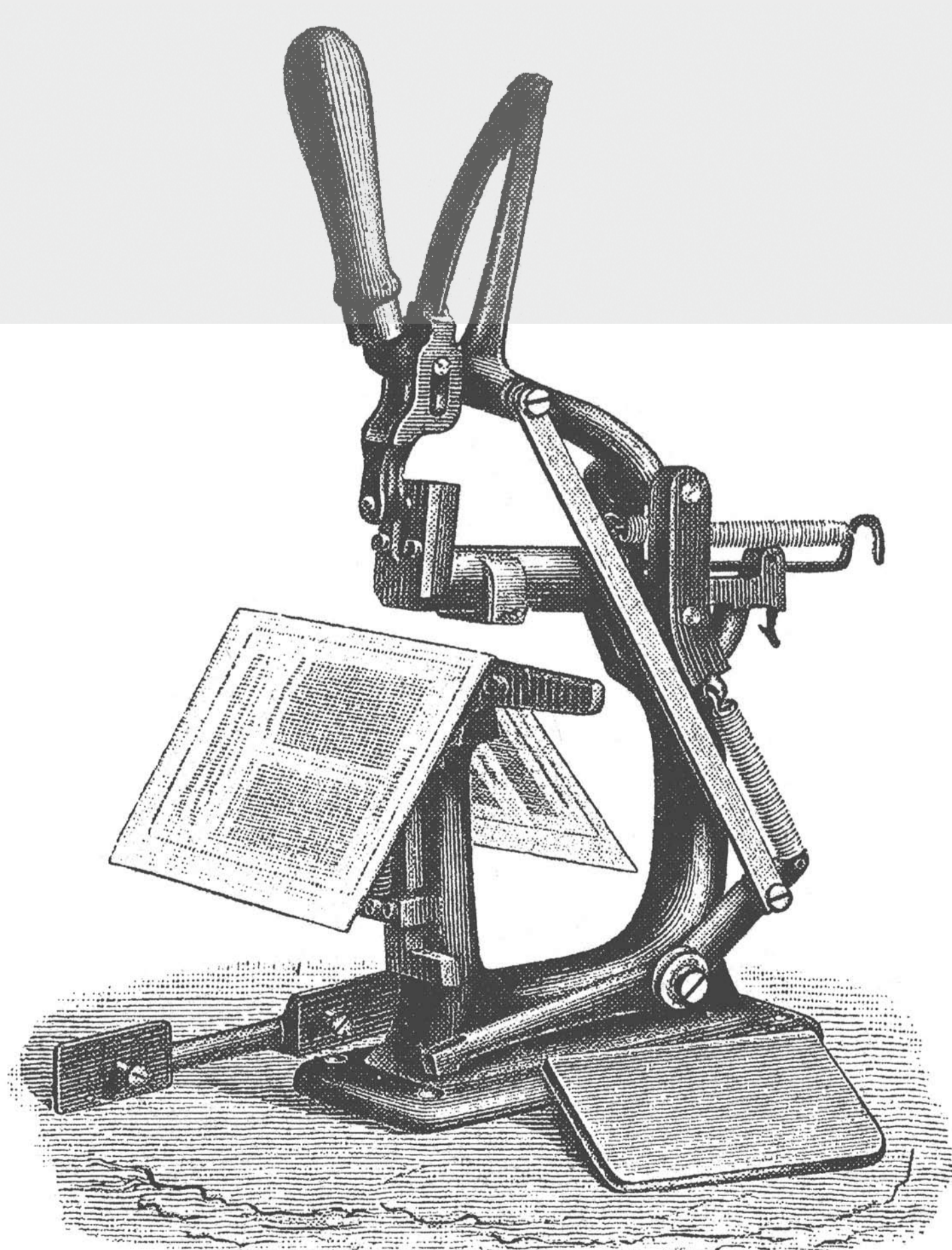
- 1908** Hans Soldan gründet den Wirtschaftlichen Verband Deutscher Rechtsanwälte, den Vorläufer der Hans Soldan Stiftung
- 1911** Initiative für eine Treuhand Deutscher Rechtsanwälte, die Anwälte als Konkurs- und Vermögensverwalter, aber auch als Unternehmensberater vermitteln soll
- 1912** Soldan gründet die Wissenschaftliche Hilfsstelle Deutscher Rechtsanwälte, die Rechtsgutachten für Anwälte erstellt



Gründungsanzeige der „Wirtschaftlichen Vereinigung“, die später in „Wirtschaftlicher Verband“ umbenannt wird

Alles für den Anwalt

Was immer Anwälte in ihrer Kanzlei und bei Gericht brauchten – Soldan konnte es bieten, und das zu günstigen Preisen. Bei Papier versprach der Wirtschaftliche Verband einen Preisvorteil von mindestens 25 Prozent; Anwaltsroben, die normalerweise zwischen 40 und 48 Mark kosteten, lieferte er für 28 bis 30 Mark pro Stück. Neben diesen Waren hatte der Verband zunehmend auch innovative Produkte im Programm, die den Arbeitsalltag erleichterten, etwa Schreibmaschinen – für viele Kanzleien, die den Schriftverkehr noch mit Stift und Füllfederhalter erledigten, waren diese Geräte eine kleine Revolution. Noch einen Schritt weiter ging der Verband mit den Kopierpressen, den Vorläufern heutiger Kopierer: Sie ermöglichten eine beschränkte Anzahl „mechanisch“ gefertigter Abschriften, indem das mit Kopiertinte geschriebene Original auf feuchtes Kopierpapier „abgeklatscht“ wurde. Anschließend wurden die Abzüge an langen, durch das Büro gezogenen Leinen wie Wäsche getrocknet.



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts brachten niedrige Honorare und zunehmende Konkurrenz viele Anwälte in eine wirtschaftliche Notlage. Hans Soldan sah den Berufsstand in Gefahr. Um seinen Kollegen zu helfen, gründete er 1908 in Mainz den „Wirtschaftlichen Verband Deutscher Rechtsanwälte“, der Kanzleiartikel direkt bei den Herstellern in großen Mengen einkaufte und sie preisgünstig unter Umgehung des Zwischenhandels an seine Mitglieder weitergeben konnte. Mit den Gewinnen des Verbandes finanzierte Soldan weitere Selbsthilfe-Einrichtungen, darunter die 1912 gegründete „Wissenschaftliche Hilfsstelle Deutscher Rechtsanwälte“, die gegen geringe Honorare Rechtsgutachten verfasste und damit kleine Kanzleien unterstützte. Ein anderes Projekt Soldans war die 1911 von ihm angeregte „Treuhand Deutscher Rechtsanwälte“, die den Anwälten einen Anteil am wachsenden Markt der Vermögens- und Konkursverwaltung, aber auch der Beratung in wirtschaftlichen Fragen sichern sollte. Der Beginn des Ersten Weltkriegs im August 1914 stoppte dieses ambitionierte Projekt und ließ auch die Geschäfte des Wirtschaftlichen Verbandes bis zum Kriegsende 1918 stark zurückgehen.



Hans Soldan (1870 bis 1940) gründete 1908 den Wirtschaftlichen Verband Deutscher Rechtsanwälte, Vorläufer der Hans Soldan Stiftung

Der Wirtschaftliche Verband bot den Anwälten zahlreiche nützliche Geräte zur Bewältigung des Kanzleialltags an, darunter auch diesen Drahthefter



1918 bis 1933 Neuanfang in schwierigen Zeiten

Meilensteine

1923 Hans Soldan wird wegen passiven Widerstands aus Mainz ausgewiesen und muss aufgrund der Hyperinflation die DRAZ einstellen; er wird als Anwalt ans Reichsgericht in Leipzig berufen

1924 Soldan setzt einen Geschäftsführer ein und baut einen Außendienst auf

1929 Gründung der „Hans-Soldan-Stiftung“ in Leipzig

1931 Die Stiftung erwirbt eine eigene Druckerei und pachtet ein Kurhotel in Bad Harzburg

Die ersten Jahre der 1919 gegründeten Weimarer Republik waren von politischen Unruhen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekennzeichnet. Hans Soldan gelang es dennoch, den Wirtschaftlichen Verband wieder aufzubauen. Dann kam das Jahr 1923: Im März wurde Soldan wegen passiven Widerstands aus dem französisch besetzten Mainz ausgewiesen. Wegen der Hyperinflation musste die DRAZ kurze Zeit später eingestellt werden, der Wirtschaftliche Verband stand vor dem Ruin. Nach der Berufung an das Reichsgericht in Leipzig, dem obersten deutschen Straf- und Zivilgericht, war Soldan jedoch in der Lage, den Verband aus eigenen Mitteln zu retten. Mit Ernst Nagel stellte er 1924 den ersten Geschäftsführer ein und begann mit dem Aufbau eines Außendienstes. Dank dieser Maßnahmen und einer anziehenden Konjunktur blühte der Handel mit Kanzleibedarf wieder auf. Zur Sicherung seines Lebenswerkes gründete Soldan im Juni 1929 die „Hans-Soldan-Stiftung“, in der der Wirtschaftliche Verband aufging. Trotz der Ende 1929 einsetzenden Weltwirtschaftskrise wuchs auch die Stiftung. 1931 kaufte sie eine Druckerei und pachtete als Erholungsheim für deutsche Rechtsanwälte das „Kurhotel Juliushall“ in Bad Harzburg.



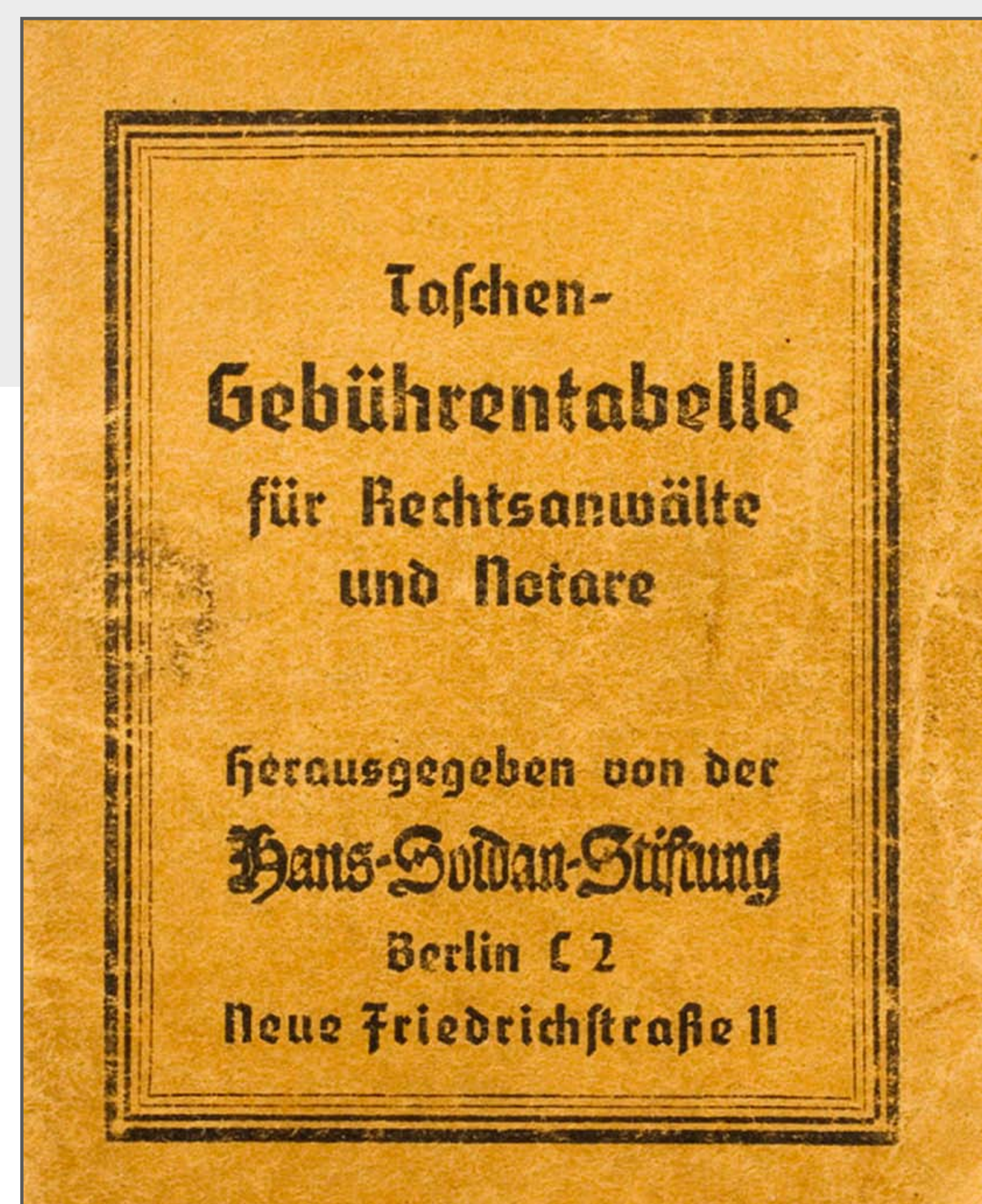
1924 richtete Hans Soldan eine zweite Geschäftsstelle in Berlin ein

Das Fräulein Kollegin

Die Weimarer Republik brachte die Emanzipation der Frauen deutlich voran. 1919 erhielten sie erstmals das Wahlrecht und die „gleichen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten“ wie Männer. Auf die Forderung, juristische Berufe für Frauen zu öffnen, reagierten viele Richter und Rechtsanwälte dennoch mit Empörung: Frauen seien wegen ihrer Emotionalität nicht in der Lage, sachlich zu urteilen. Es hieß sogar, die Verurteilung durch eine Richterin verletze die „Männerwürde“ – eine Haltung, die Hans Soldan mit der Frage zurückwies, ob es nicht auch eine „Frauenwürde“ gäbe. Soldan war einer der wenigen Juristen, die sich rückhaltlos auf die Seite der Frauen stellten. Bereits 1909 hatte er in der Deutschen Rechtsanwalts-Zeitung ein Plädoyer für die Rechtsanwältin gehalten: Ob Frauen den Rechtsanwaltsberuf ergreifen, dürfe wie beim Mann allein von den individuellen Fähigkeiten abhängen. Soldan war mit dieser Haltung seiner Zeit voraus, erst im Juli 1922 wurden Frauen zu Ämtern der Rechtspflege zugelassen.



Das 1931 in Bad Harzburg gepachtete Kurhotel Juliushall diente als Erholungsheim für deutsche Rechtsanwälte und ihre Familien



Gebührentabelle in Miniaturausgabe, gedruckt in der hauseigenen Druckerei der Hans Soldan Stiftung



1933 bis 1945 Anpassung und Behauptung in der NS-Zeit

Meilensteine

- 1933 Krise der Stiftung nach der Machtübernahme der NSDAP
- 1938 Die Stiftung erwirbt einen Geschäftssitz mit Druckerei in Berlin
- 1940 Tod Hans Soldans, dem sein Schwiegersohn Dr. Fritz Trops als Vorstand folgt
- 1943 Der Betrieb in Berlin wird bei einem Luftangriff zerstört
- 1945 Die Geschäftsführung flieht in den letzten Kriegswochen von Berlin nach Bad Harzburg



1938 bezog Soldan in Berlin einen neuen Firmensitz in der Blumenstraße

Anwaltschaft im Unrechtsstaat

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 bedeutete den Bruch mit rechtsstaatlichen Traditionen. Zu den ersten Opfern der NS-Herrschaft gehörten jüdische Rechtsanwälte, die damals etwa ein Viertel der deutschen Anwaltschaft stellten. Grundsätzlich konnte „nicht-arisches“ Anwälten seit dem 10. April 1933 die Zulassung entzogen werden. Die „Gleichschaltung“ des Deutschen Anwaltvereins im Jahr 1933 begann mit der Aufforderung des Präsidenten an die jüdischen Vorstandsmitglieder, ihr Amt niederzulegen. In den folgenden Jahren verloren die jüdischen Rechtsanwälte immer mehr Rechte, bis im November 1938 auch den letzten die Zulassung entzogen wurde. Bereits im Juli 1934 hatten die „Richtlinien für die Ausübung des Rechtsanwaltsberufs“ den „NS-Rechtswahrer“ zum verlängerten Arm der NSDAP degradiert. Von einer „freien Advokatur“ konnte keine Rede mehr sein.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 kam es zu massiven Übergriffen auf politisch Andersdenkende und jüdische Rechtsanwälte sowie zur „Gleichschaltung“ der berufsständischen Organisationen. Die Umsätze der Stiftung sanken. In dieser Situation entschlossen sich Hans Soldan und sein Geschäftsführer Ernst Nagel, der NSDAP beizutreten. Kontakte zur Partei und der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung ließen die Umsätze ab 1934 wachsen. 1938 erwarb die Stiftung in Berlin ein eigenes Betriebsgelände. Ihr Höhenflug endete mit Beginn des Zweiten Weltkriegs, doch konnte sie dank der Einstufung als „Wehrwirtschaftsbetrieb“ ihre Arbeit fortsetzen. In dieser schwierigen Phase starb 1940 Hans Soldan. Neuer Vorstand wurde sein Schwiegersohn Dr. Fritz Trops, der in den folgenden Jahren die Selbstständigkeit der Stiftung gegenüber Eingriffsversuchen der Reichsrechtsanwaltskammer und des NS-Rechtswahrerbundes behauptete. 1943 zerstörte ein Fliegerangriff den Stiftungssitz in Berlin. Der Handel mit Kanzleibedarf wurde immer schwieriger und endete im April 1945 mit der Flucht der Geschäftsführung aus der belagerten Reichshauptstadt.

Hans-Soldan-Stiftung

Berlin - Dresden - Düsseldorf - Frankfurt am Main - Hamburg - Leipzig - Stettin

Berlin 017, Blumenstraße 29
Verkaufsräume: Neue Friedrichstr. 87 (gegenüber dem Amts- u. Landgericht Berlin)
 Post(scheckkonto: Berlin 110 7, Nr. 9925 / Fernruf: Sammelnummer 59 80 26)

Amtstrachten in der Justizverwaltung

Dreife ohne Hoheitszeichen

Amtsgewänder:

mit Samtbesatz

Sonderausführung . . . RM 63,—

I. Sorte: Feinster Wollstoff . . . 53,—

II. Sorte: Wollstoff . . . 44,—

mit Stoffbesatz für Uniformbeamte:

Sonderausführung . . . RM 58,50

I. Sorte: Feinster Wollstoff . . . 48,50

II. Sorte: Wollstoff . . . 36,—

Hoheitszeichen für Amtsgewänder

h a n d g e f i e r t

Aluminium . . . 3,95

Nickel-Silber . . . 4,25

Echt Silber . . . 4,75

Nickel-Gold . . . 5,25

Echt Gold . . . 6,25

Qualifizierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Aufträge

g e w e b t

Aluminium, gewebt —.60

Gold, gewebt —.80

Sofort lieferbar!

Kopfbedeckungen

Dreife ohne Abzeichen

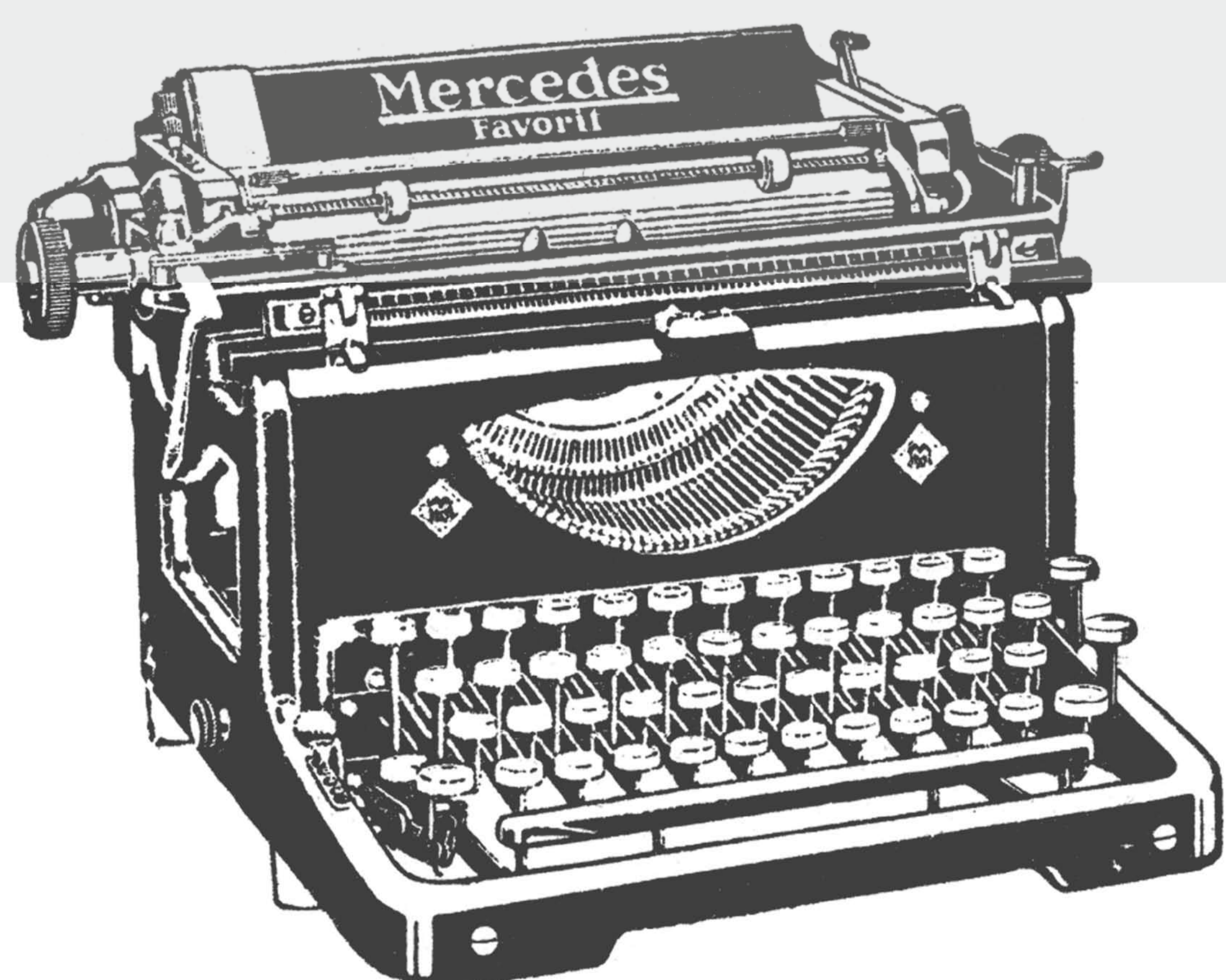
mit Samtbesatz . . . RM 7,50

mit Stoffbesatz . . . 6,50

mit Stoffbesatz und Samtstreifen . . . 9,50
(für Amts- und Oberamtsanwälte)

Bei Bestellung bitte Dienstbehörde angeben (Siehe umgebende Aufstellung)

Anzeige der Hans Soldan Stiftung von 1938: Das Tragen von Hoheitszeichen mit Hakenkreuz war Vorschrift



Der „Mercedes“ unter den Schreibmaschinen gehörte 1935 zum Warenangebot der Hans Soldan Stiftung

1945 bis 1965 Wiederaufbau im „Wirtschaftswunder“

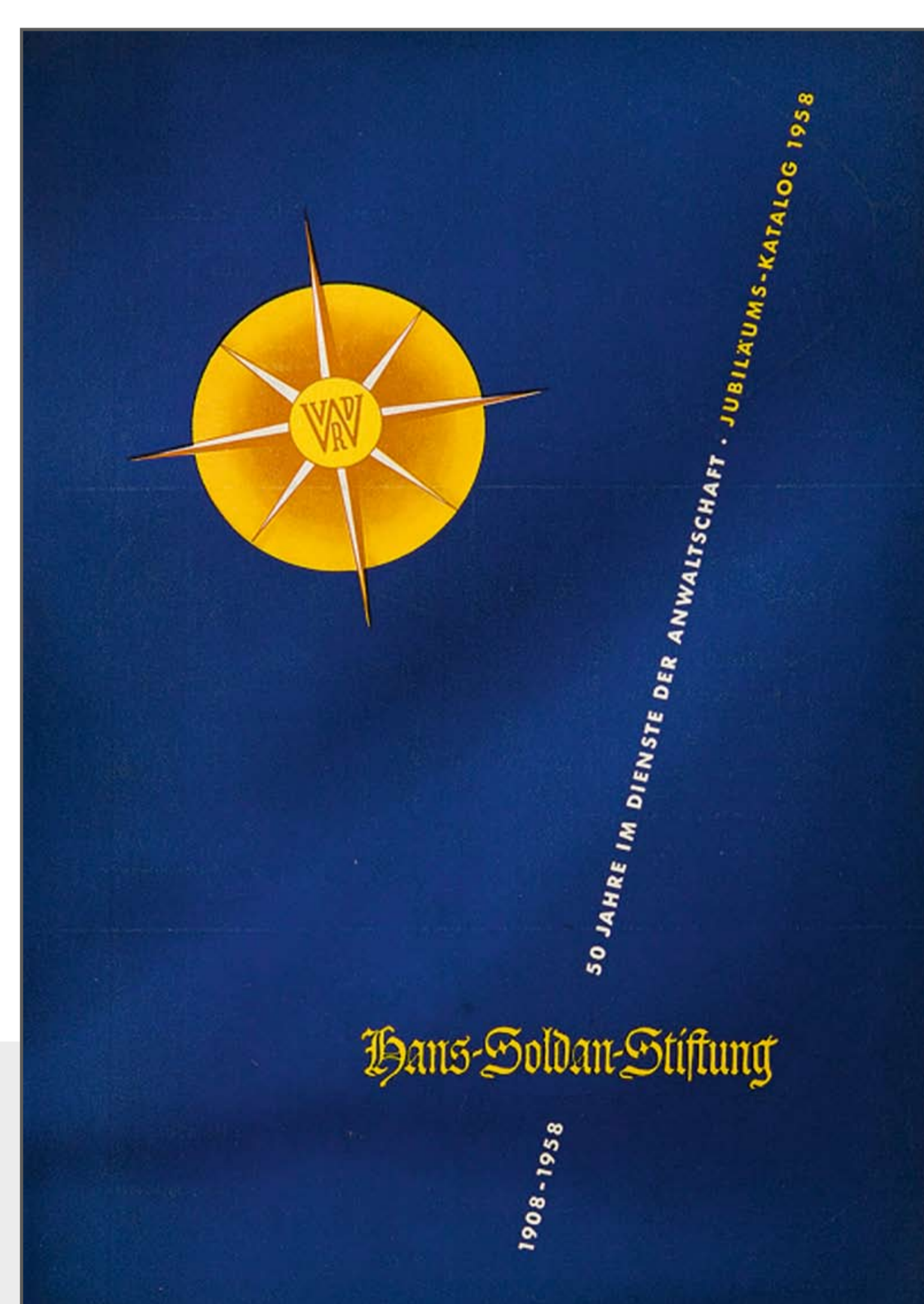
Meilensteine

1946 Die Hans Soldan Stiftung verlegt ihren Firmensitz nach Bad Harzburg

1951 Umzug nach Essen-Bergeborbek und Aufbau eines bundesweiten Vertriebsnetzes

1958 Zum 50-jährigen Jubiläum erscheint der erste bebilderte Warenkatalog nach dem Krieg

1965 Die Hans Soldan Stiftung bezieht ein neues Betriebsgebäude in Essen



Zum 50-jährigen Jubiläum startete die Stiftung mit einem attraktiv gestalteten Katalog eine Werbeoffensive

Die moderne Kanzlei 1959

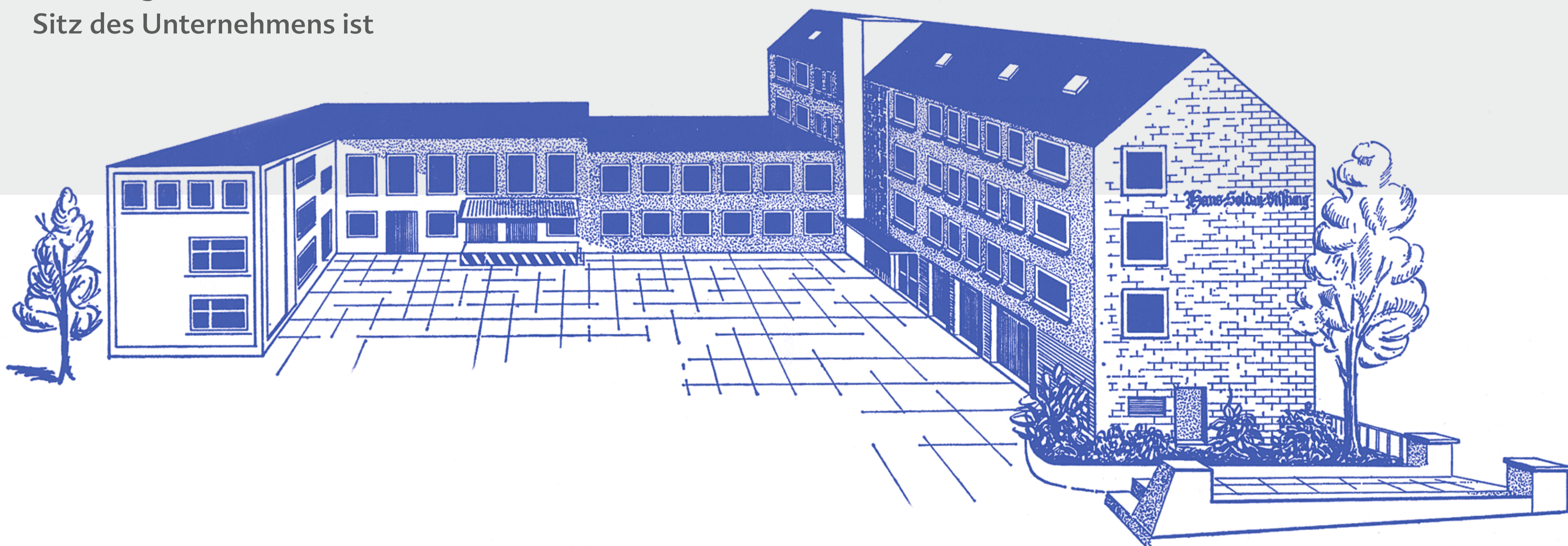
Der Wohlstand der „Wirtschaftswunderjahre“ verändert auch die Kanzleien. Die Einrichtung wird repräsentativer, die Organisation moderner. Diese Entwicklung fördert die Hans Soldan Stiftung, indem sie die passende Ausstattung liefert. Auf dem Anwaltstag in Stuttgart 1959 präsentiert das Unternehmen den Besuchern die neueste Büroeinrichtung für die zeitgemäße Kanzlei. Das Chefzimmer ist mit repräsentativen und zugleich funktionalen Möbeln ausgestattet. Im Büroraum erleichtern praktische „Zeitgewinn-Möbel“ mit kombinierbaren Einzelteilen den Angestellten die Arbeit. Dazu tragen auch die neuartigen Ablagesysteme bei: Pendelregistratur und fahrbare Aktenständer sorgen für eine komfortable Verwaltung und Nutzung der Schriftstücke. Zur fortschrittlichen Büroeinrichtung gehören außerdem Schreibmaschinen, Diktiergeräte, Vervielfältigungsapparate und ein früher Fotokopierer.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Hans Soldan Stiftung vor den Trümmern ihrer Existenz. Die Firmenzentrale in Berlin war zerstört und lag zudem im sowjetischen Sektor. Der Geschäftsführer Ernst Nagel war nach Bad Harzburg in die britische Besatzungszone geflohen und begann dort den mühsamen Wiederaufbau. Schon bald behinderte die Randlage an der innerdeutschen Grenze die Entwicklung der Stiftung, die 1951 nach Essen in eines der Zentren des westdeutschen „Wirtschaftswunders“ zog. Vom Ruhrgebiet aus baute die Soldan Stiftung ein bundesweites Vertriebsnetz auf und machte die Kundennähe zu ihrem Markenzeichen. Der Durchbruch gelang Ende der 1950er Jahre mit Hilfe einer Werbeoffensive: Zum 50-jährigen Jubiläum erschien der erste bebilderte Warenkatalog nach dem Krieg, ein Jahr später präsentierte sich die Stiftung auf dem Anwaltstag in Stuttgart. Soldan nutzte den Wachstumsschub und baute den Firmensitz in Essen zu einem modernen Betrieb aus. Mit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten war die „zweite Gründung“ der Hans Soldan Stiftung im Westen abgeschlossen.



Auf dem Anwaltstag in Stuttgart 1959 zeigte die Hans Soldan Stiftung eine komplett eingerichtete Kanzlei mit modernen „Zeitgewinn-Möbeln“

1965 baute Soldan ein neues Betriebsgebäude in Essen, das bis heute Sitz des Unternehmens ist



1965 bis 1988 Ausbau zu einem modernen Dienstleister

Meilensteine

- 1968 Die Stiftung richtet einen „Büroberatungsdienst“ ein und gibt das erste Anwaltsverzeichnis heraus
- 1969 Der erste Großrechner für die Fernbuchhaltung geht in Betrieb
- 1976 Einstieg in den Fachbuchhandel
- 1978 Dr. Dieter Ahlers folgt als Vorstand dem verstorbenen Dr. Fritz Trops
- 1983 Umbenennung des ehemaligen „Juristischen Verlages“ in „Deutscher Anwaltverlag“
- 1986 Das Anwalt-Rechts-Informationssystem ALEXIS geht an den Start



Ab 1969 stellte Soldan in Essen Rechtsanwältinnen und Notaren Großrechner für die Buchhaltung zur Verfügung

In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre baute Soldan seine Serviceleistungen aus. Ab 1968 unterstützte der „Büroberatungsdienst“ die Kanzleien bei der Organisation und Einrichtung ihrer Büros. Im selben Jahr erschien erstmals das Anwaltsverzeichnis. Durch die Einführung von Großrechnern konnten Anwälte und Notare ihre Buchhaltung über Soldan abwickeln. Der Einstieg in den Fachbuchhandel eröffnete 1976 ein neues Geschäftsfeld. Der Nachfolger des 1978 verstorbenen Dr. Fritz Trops, Dr. Dieter Ahlers, baute die Stiftung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen aus. Gemeinsam mit dem Deutschen Anwaltverein verstärkte Soldan seine verlegerischen Aktivitäten und benannte 1983 den 1956 erworbenen Juristischen Verlag in „Deutscher Anwaltverlag“ um. Bereits 1985 bot die Stiftung Bildschirmcomputer als Einplatz- oder Mehrplatzsysteme mit der dazugehörigen Kanzleisoftware an. Pionierleistungen vollbrachte die Stiftung auch im Bereich der digitalen Informationssysteme: Mit dem Anwalt-Rechts-Informationssystem ALEXIS konnten Kanzleien schnell auf Gerichtsentscheidungen, Handelsregisterinformationen und Creditreformauskünfte zugreifen.

Stiftung im Wandel

Die eigentümliche Verbindung von unternehmerischer Tätigkeit und gemeinnützigen Zielen führte immer wieder zu Irritationen über die Hans Soldan Stiftung. Um diese auszuräumen, charakterisierte Dr. Fritz Trops die Stiftung als ein von Anwälten zu Gunsten von Anwälten geführtes Unternehmen, dessen geschäftliche Tätigkeiten dem Stiftungszweck, das Wohl der Anwaltschaft zu fördern, untergeordnet seien. Dies garantierte der Aufsichtsrat, in dem neben der Familie Soldan auch die BRAK und der DAV vertreten waren. Diese Konstruktion machte lange Zeit die Stärke der Hans Soldan Stiftung aus, gegen Ende der 1980er Jahre aber behinderten sich Stiftungszweck und Unternehmensziele gegenseitig in ihrer Entfaltung. 1988 initiierte der Vorstand Dr. Dieter Ahlers deswegen die Ausgliederung des Geschäftsbetriebs aus der Stiftung.



Die von der Hans Soldan Stiftung entwickelte Hängeregistratur Orgalex erleichterte die Verwaltung der Kanzleiakten und war ein Verkaufsschlager



Die Kataloge der 1980er Jahre spiegeln die Professionalisierung des Handelsgeschäfts und das breite Angebot der Hans Soldan Stiftung wider



1988 bis 1998 Zwei Wege, ein gemeinsames Ziel

Meilensteine

- 1989 Die Hans Soldan Stiftung beginnt mit der Förderung praxisorientierter Juristenausbildung; die Hans Soldan GmbH nimmt ihre Arbeit auf
- 1993 Ausbau des Firmensitzes in Essen für etwa 300 Mitarbeiter
- 1994 Die „Hans Soldan Druck GmbH“ wird ausgegliedert
- 1996 Das Internetportal Marktplatz-Recht.de geht online; Gründung der AdvoConsult GmbH
- 1998 Eröffnung der Online-Buchhandlung SoldanBuch.de



Handarbeit: Soldan stellt auch heute noch Roben in der hauseigenen Schneiderei her

Im Jahr 1988 trennte Soldan seine geschäftlichen von den gemeinnützigen Aktivitäten. Die Hans Soldan Stiftung gab sich auf Initiative von Dr. Dieter Ahlers einen neuen Stiftungszweck und fördert seither die praxisorientierte Aus- und Fortbildung der Anwälte, Notare und ihrer Mitarbeiter. Zu den ersten geförderten Einrichtungen gehörte das 1988 gegründete Institut für Anwaltrecht an der Universität zu Köln, dem weitere Institute folgten. Die Hans Soldan GmbH baute den Handel mit Kanzleibedarf aus, stieg in den Softwaremarkt für Anwälte ein und gliederte den Druckbetrieb in eine GmbH aus. 1996 ging die Informationsplattform Marktplatz-Recht.de als eines der ersten deutschen Anwaltportale ins Internet. Zwei Jahre später startete die Online-Buchhandlung SoldanBuch.de. Gemeinsam gründeten Stiftung und GmbH 1996 die „Hans Soldan AdvoConsult“, die Anwälte insbesondere in Fragen der Existenzgründung und des Qualitätsmanagements berät. Dem gemeinsamen Ziel, die Kanzleien in ihrer täglichen Praxis zu fördern, dient seit 1996 auch die Unterstützung von Seminaren zur Vorbereitung von Kanzleiangeestellten auf den Abschluss Rechtsfachwirt.

Stiftungszweck Bildung

Die Hans Soldan Stiftung fördert die „Aus- und Fortbildung von Rechtsanwälten und Notaren sowie von Rechtsreferendaren und Studenten, die den Beruf des Rechtsanwalts anstreben, und schließlich von Angestellten und Auszubildenden der Rechtsanwälte und Notare“. Bundesweit baute sie seit 1989 zwölf Institute für Anwaltrecht an deutschen Universitäten auf. Seit 1994 unterstützt sie das Forum junger Anwaltschaft im DAV, in dessen Mittelpunkt der erfolgreiche Berufseinstieg junger Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte steht. Die seit 1999 jährlich stattfindenden Soldan-Tagungen, die sich mit Fragen eines anwaltsorientierten Jurastudiums befassen, haben zur Reform der Juristenausbildung 2003 beigetragen. 2002 gründete die Stiftung das Soldan Institut für Anwaltmanagement. Insgesamt gab die Stiftung für Förderzwecke zwischen 1989 und 2008 etwa 14 Millionen Euro aus und gehört damit zu den bedeutendsten Fördereinrichtungen der deutschen Anwaltschaft.



Die Hans Soldan Stiftung engagiert sich nicht nur für eine praxisorientierte Juristenausbildung, sondern fördert auch den Berufseinstieg junger Anwälte



Die modern ausgestattete Druckerei liefert alle Drucksachen für den Kanzleibedarf schnell und in zuverlässiger Qualität

1998 bis 2008 Dienste für Anwälte und Notare

Meilensteine

- 1999** In Hannover findet die erste Soldan-Tagung statt; Auslagerung der Logistik in ein modernes Lager
- 2001** Eröffnung eines Service-Centers in Berlin; der erste Soldan-Kanzlei-Gründerpreis wird verliehen
- 2002** Soldan gründet das gemeinnützige und unabhängige Soldan Institut für Anwaltmanagement e.V.
- 2005** Soldan übernimmt die Mehrheit am Deutschen Anwaltverlag
- 2008** Das erste „Statistische Jahrbuch der Anwaltschaft“ erscheint

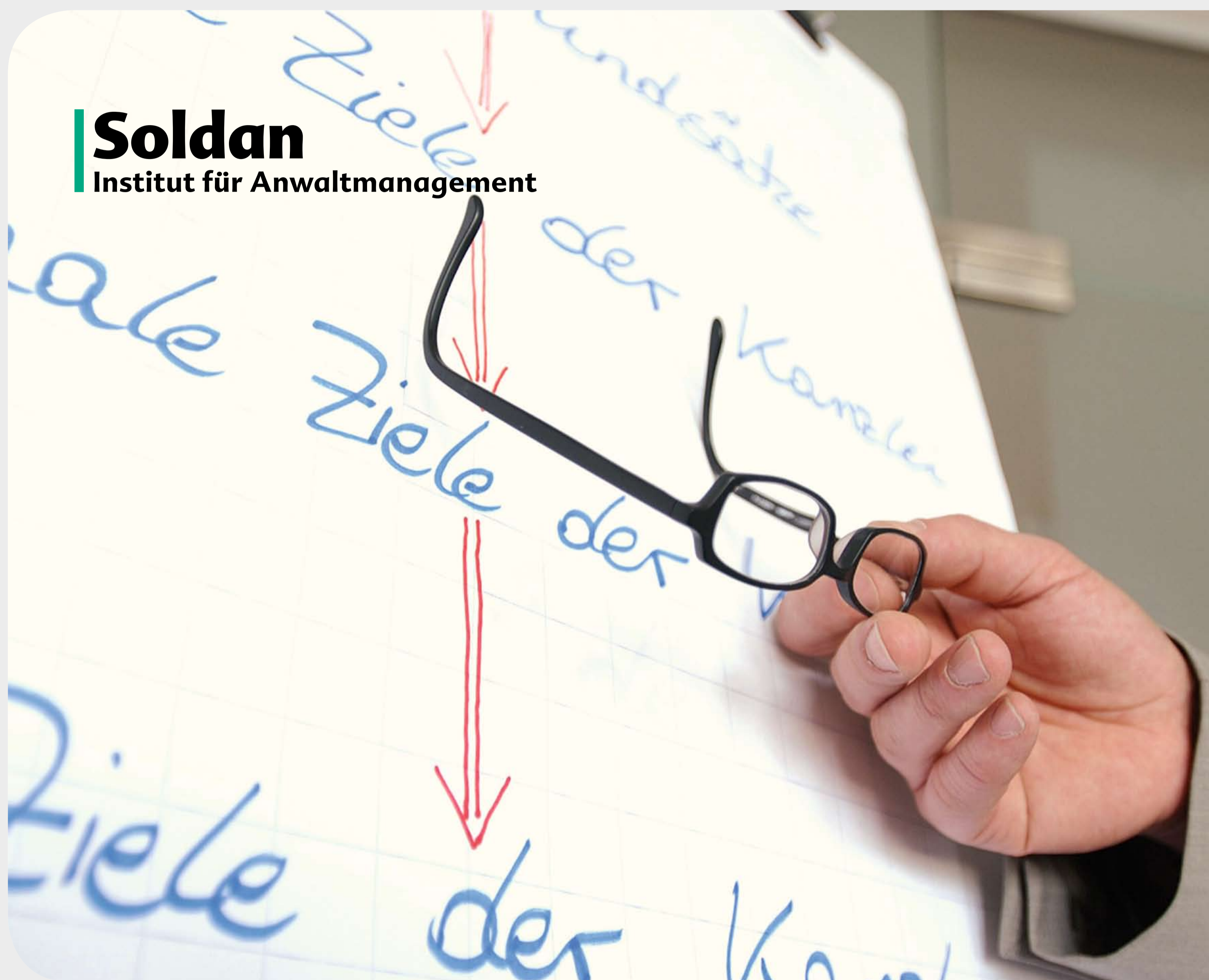
Seit 1999 richtet die Stiftung jährlich ihre Soldan-Tagungen aus, die sich mit Fragen einer praxisorientierten Juristenausbildung beschäftigen. Das beharrliche Engagement Soldans trug zur Reform der Juristenausbildung 2003 bei. Ebenfalls im Jahr 1999 übernahm ein modernes Lager in Braunschweig die gesamte Logistik des Soldan-Handelsgeschäfts. Heute ist Soldan in der Lage, seine mehr als 7.000 Büro- und Kanzleiartikel innerhalb von 24 Stunden zu liefern. Gemeinsam mit der GmbH eröffnete die Stiftung 2001 ein Service-Center in Berlin. Im selben Jahr verlieh Soldan erstmals den Kanzlei-Gründerpreis. Als Partner der Anwälte und Notare gründeten Stiftung und GmbH 2002 das „Soldan Institut für Anwaltmanagement e. V.“. Die Soldan GmbH verstärkt ihre Aktivitäten im Verlagsgeschäft und erwirbt 2005 die Mehrheit am Deutschen Anwaltverlag, der seit 2006 mit dem Deutschen Anwaltportal.de einen eigenen Informationsservice für Anwälte im Internet anbietet. Heute ist Soldan nicht nur der führende Versandhändler für Kanzleibedarf in Deutschland, sondern auch eine der bedeutendsten Fördereinrichtungen der deutschen Anwaltschaft. Die Grundlage für diesen Erfolg legte Hans Soldan vor 100 Jahren.



Neben der telefonischen Kundenbetreuung hat Soldan in den letzten Jahren seine Kundenbetreuung vor Ort weiter ausgebaut

Ein Forschungsinstitut für Anwälte

2002 gründet Soldan das gemeinnützige und unabhängige Institut für Anwaltmanagement e.V., das den Wandel des Anwaltsberufs erforscht und die Kanzleien bei einer erfolgreichen Unternehmensführung unterstützt. Die Forschungseinrichtung liefert Kanzleien das neueste Management-Wissen, um Organisationsabläufe und Personalführung zu verbessern, professionelle Marketingkonzepte zu erstellen und sich strategisch klar auszurichten. Zahlreiche Studien wie die über „Vergütungsvereinbarungen deutscher Rechtsanwälte“ sowie „Mandanten und ihre Anwälte“ machen das Institut heute zur führenden Forschungseinrichtung auf dem Gebiet des Anwaltmanagements. Mit der Publikation „Statistisches Jahrbuch der Anwaltschaft 2007/2008“ greift das Institut eine Idee von Hans Soldan auf, der schon 1908 ein Statistisches Amt für Anwälte als zentrale Selbsthilfeeinrichtung der deutschen Anwaltschaft gefordert hatte.



Das Soldan Institut für Anwaltmanagement fördert mit seinen Studien die erfolgreiche Führung von Kanzleien und gehört zu den führenden Forschungseinrichtungen in diesem Bereich

100 JAHRE **Soldan** seit 1908

Der Kanzlei-Katalog **2008**

- Spezielles Angebot für Kanzleien
- Top Konditionen
- 24. Std Service
- Porto- und frachtfrei*

Budget-Ordner A4

Soldan 100 Jahre
Bewährte Markenqualität Made in Germany zum Jubiläumspreis!

Seite 69 **ab 0,89 €**

REGISTRATURLOCHER

LEITZ
Mit bewährter Metallwerkbank für 60 Blatt Standleistung zum Jubiläumspreis!

Seite 115 **ab 19,99 €**

Alles für Anwälte und Notare

Der Jubiläums-Katalog 2008 zeigt die ganze Bandbreite der Soldan-Leistungen in einem neuen Design und bietet Qualität zu günstigen Preisen

